

# ERGÄNZUNGEN ZU DEM NIEDERLÄNDISCHEN DOKUMENT „ERWACHSEN WERDEN IM GLAUBEN“

## *Katechese in ethischen Fragen*

102. Der Glaube ist keine reine Privatangelegenheit. Menschliche Überzeugungen haben ihre Auswirkungen für das Leben und Zusammenleben. Es geht immer wieder um Entscheidungen, die ethischen Charakter haben. Die Kirche will an der öffentlichen Diskussion darüber teilhaben.

103. Letztlich geht es in der gesellschaftlichen Debatte bei ethischen Fragen darum, „Was bedeutet Mensch-sein?“, „Wie kann das Zusammenleben gelingen?“. Es geht nicht um Technik, sondern um Anfang und Ende des Lebens, um Beziehungen, um Liebe und Sexualität, um Migration, um die Präsenz anderer Kulturen in unserer Mitte. Es geht um Armut, um Arbeit und Arbeitslosigkeit, um Ökologie und Globalisierung.

104. Im christlichen Glauben kann man diese Themen nicht beiseitelassen. Auch wenn die Kirche keine praktischen Antworten auf vieles hat, kann sie doch vom Evangelium inspiriert helfen, zu unterscheiden, was gut ist und was nicht, was Menschlichkeit fördert und was nicht.

105. Aber hier geht es nicht um persönliche Bekehrung. Im Kern der Predigt Jesu geht es um das Reich Gottes: *Die Zeit ist reif, und das Königreich Gottes ist nahe* (Mk 1,14). Mysterium und Menschlichkeit kommen zusammen. Im Evangelium werden wir zu neuen Menschen und neue Menschen sind imstande, eine neue Welt zu bauen.

106. Wir suchen also Antworten auf die großen Fragen der Menschheit aus dem Evangelium. Mit anderen Worten: Aus dem Glauben heraus wollen wir uns diesen Herausforderungen stellen. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass Katechese immer verbunden ist mit der diakonalen Dimension der Kirche.

## Impulsfragen:

1. Wie bringen wir die fundamentalen Fragen der Menschen von heute in den Zusammenhang mit einer Katechese?
2. Auf welche Weise können wir eine Katechese mit kirchlichen, diakonalen Initiativen verbinden?

## *Katechese und Sinnfragen*

107. Es geht nicht nur um ethische, sondern auch um die existentielle Frage nach Sinn. Wissenschaft und Technik beantworten heutzutage fast alle Fragen. Trotzdem – für das Mensch-sein genügt das nicht, denn der Mensch lebt nicht allein vom Brot. Er will und braucht mehr. Er sucht nach Sinn.

108. In früheren geschlossenen Gesellschaften war Sinn praktisch vorgegeben. Heute muss der Mensch auf die Suche gehen; und er sucht, wo immer er etwas finden kann. Er stellt Sinn selbst zusammen – quasi ein „Sinn-Menü“ für das eigene Leben. Es gibt heute viel auf dem Markt der Sinn-Angebote. Das große Risiko eines säkularen Zusammenlebens ist nicht, dass die Menschen nicht mehr glauben, sondern dass sie alles glauben.

109. In dieser Situation müssen wir die fragenden und suchenden Menschen ernst nehmen. Natürlich gibt es im Evangelium keine direkten Antworten. Wer suchend ist, kommt nicht zur Kirche, um an deren Tür anzuklopfen. Dennoch gibt es viele, die auf eine Antwort warten, die Sinn, Spiritualität und Innerlichkeit suchen und dabei die Kirche als möglichen Gesprächspartner kennenlernen könnten. Diesen Menschen müssen wir die Möglichkeit dazu eröffnen. Unsere Glaubensgemeinschaften dürfen daher nicht abgeschlossen in sich selbst bleiben. Sie müssen hinausgehen, die Menschen „ansprechen“ und ihnen Perspektiven eröffnen; und die Menschen sollen darauf in Freiheit antworten können. Es geht um Erstverkündigung und darin um die Perspektive, dass Gottes Liebe Antwort geben kann auf die Lebensfragen der Menschen.

110. Katechese ist keine theoretische Auslegung der Glaubenslehre, aber Worte haben ein großes Gewicht. Das merkt man, wenn manche noch immer ihre Glaubensüberzeugungen von „früher“ mit sich tragen, die längst überholt sind. Und natürlich: die religiöse Kultur ist abgebrochen. Eine Katechese will helfen, dass Menschen Glauben finden und damit erwachsen werden können.

Impulsfragen:

1. Wie können wir unsere kirchlichen Gemeinschaften so öffnen, dass suchende Menschen mit ihnen und durch sie mit dem Evangelium in Kontakt kommen?
2. Was bedeutet konkret, eine Glaubensgemeinschaft zu sein, die andere willkommen heißt?
3. Warum ist es bedeutsam, dass in der Katechese Achtung und Wertschätzung wichtiger sind, als Glaubensinhalte und korrektes Verstehen?

### *Katechese in der Begegnung von Mensch zu Mensch*

111. Verkündigung ist keine binnenkirchliche Angelegenheit, Glaube ist kommunikativ. Man sucht das Gespräch von Herz zu Herz, von Mensch zu Mensch. Menschen entdecken den Glauben in der Begegnung mit konkreten Personen in ihrem alltäglichen Leben.

112. Katechese geschieht nicht nur am Sonntag, sondern ereignet sich auch mitten in der Welt bei vielen Gelegenheiten sowie in zufälligen Begegnungen. Christen engagieren sich nicht nur in der Kirche. Mitten in der Welt leben sie jeden Tag mit anderen und orientieren sich dabei am Evangelium. Das Zeugnis von Christen in Wort und Tat ist der Boden, auf dem Katechese erst aufbauen kann.

Impulsfragen:

1. Wie kann man sich eine Kommunikation von Herz zu Herz vorstellen?
2. Was bedeutet es konkret, den christlichen Glauben zu bezeugen – in der Nachbarschaft, in der Arbeit, in der Freizeit, in den Herausforderungen der Gesellschaft?

### **III. Einige praktische Hinweise**

113. Natürlich fangen wir nicht bei null an, aber neue Initiativen können der Katechese eine tiefere und breitere Dynamik geben.

#### *Zusammen nachdenken*

114. Wir bitten alle, diesen Text aufmerksam zu lesen, dann gemeinsam nachzudenken und zu überlegen, wie man manches in die Realität umsetzen kann.

115. Wir dürfen die Grundfrage nicht übersehen: Wie kann man heute Christ werden und bleiben inmitten dieser Kultur und allen gesellschaftlichen Veränderungen? Wie kann man erwachsen werden im Glauben?

Darüber sollten wir auf den verschiedensten Ebenen nachdenken – und dieses Nachdenken braucht einen langen Atem.

#### *Hinausgehen und bezeugen*

116. Können wir das Evangelium direkt und ohne Umwege verkünden oder müssen wir zuerst schauen, wie es den Menschen geht, denen wir begegnen? Natürlich müssen wir beides. Mit den Menschen auf dem Weg sein und ihnen den Glauben anbieten.

117. Jesus selbst geht einen zweifachen Weg. Zuerst wartet er, wer zu ihm kommt, danach fragt er manche, ob sie ihm folgen wollen. Wie Lehrlinge folgen ihm die Apostel. Diese Haltung Jesu sollten wir genauer betrachten: Er streckt die Hand den Menschen aus in ihrer Situation ohne Bedingungen. Sie sollen nur sehen und ihn begleiten. Das führt zu ihrer Art von Nachfolge. Der Glaube soll sich verwirklichen als ein Lebensweg in der Spur Christi.

118. Im Glauben geht es um die Begegnung mit Christus, der uns anspricht und zur Umkehr auffordert. Das ist Erstverkündigung. Danach entfaltet sich der Glaube im Zeugnis, in der Liturgie, im Lesen der Heiligen Schrift usw. Aber der Glaube selbst ist das Werk Gottes und nicht der Menschen. Jedes missionarische Engagement muss sich dessen bewusst bleiben. Wichtig ist die persönliche Begegnung mit Christen. Dafür müssen wir mehr Gelegenheiten finden.

### *Eine katechetische Gelegenheitspastoral*

119. Die Katechese mit Kindern bleibt notwendig und wichtig. Aber wir wollen auch Erwachsene ansprechen, damit diese im Glauben wachsen können. Das braucht neue Impulse für die Katechese und die Glaubensverkündigung. Es gibt viele Berührungspunkte: z.B. Menschen lassen ihr Kind taufen. Wie begegnen wir diesen Personen? Wie begleiten wir sie, damit sie teilnehmen an diesem Sakrament der Initiation? Es sollte Besinnungs- und Gebetsgruppen geben und Gesprächsrunden auf verschiedenen Niveaus und für verschiedene Zielgruppen. Es braucht Initiativen, die Glaubensinhalte, Gebet und Liturgie miteinander verbinden. Wir denken an die Eltern von Erstkommunionkindern und an jene, die jemanden zur Firmung begleiten.

120. Alle katechetischen Initiativen müssen in eine breitere Dynamik hineingenommen werden. Sakramentalität und Pastoral, Mitmenschlichkeit und psychologische Kenntnisse sind wichtig. Natürlich hat jegliches Bemühen Grenzen und funktioniert nicht einfach, aber sicherlich lohnt es sich, die Sakramentenpastoral zu überdenken, wie diese in unseren Gemeinschaften echte, anziehende Anknüpfungspunkte für den Glauben sind. Das ist von Ort zu Ort verschieden.

### *Die Verbindung mit der Liturgie*

121. Die Liturgie stellt einen großen Reichtum im christlichen Glauben dar, besonders die Sonntagsliturgie und die Feier von Ostern. Hier empfiehlt sich eine mystagogische Katechese. Die Liturgie muss lebensnah sein und zugleich treu in ihren bewährten Riten. Wir müssen an die Echtheit der Symbole denken. Wichtig wären eigene Arbeitsgruppen für die Verbindung von Katechese und Liturgie, denn ohne Liturgie ist die Katechese doch allzu wortlastig.

### *Aufmerksamkeit ist wichtiger als Glaubensinhalte*

122. Die Katechese ist begründet auf dem Wort Gottes. Mittlerweile gibt es viele Hilfsmittel, um Texte zu lesen und sich anzueignen. Diese können uns helfen, etwa die liturgische Sprache besser zu verstehen und persönliche Zugänge zu dem zu finden, was ausgedrückt wird. Die Heilige Schrift bleibt das Fundament jeder Katechese, aber die Katechese ist mehr als Schriftauslegung. Der Glaube bietet eine Vision des Mensch-seins. Es geht um Heilsperspektiven, die der Glaube jedem Menschen anbietet und um die Dimensionen seiner ewigen Berufung.

### *Der Ausbau pastoraler Strukturen*

123. Eine solche Erneuerung der Katechese braucht ein Minimum an pastoralen Strukturen, auf diözesaner, aber auch nationaler Ebene. Hier sollen Arbeitsgruppen koordiniert werden, die katechetische Initiativen organisieren und die christlichen Gemeinschaften dafür begeistern.

### *Aufmerksamkeit ist wichtiger als Orte*

124. Auch wenn es Spezialisten und Arbeitsgruppen gibt, bleibt doch die ganze Gemeinschaft für die Katechese verantwortlich. Deutlich wird dies besonders bei den Initiationssakramenten, in denen wir in eine Verbundenheit mit Christus hineintreten. In diesem Zusammenhang ist der Ort wertzuschätzen, etwa eine Kirche – mit ihrer Architektur, ihren Kunstschätzen, ihren besonderen Plätzen, ihrer Atmosphäre – hier ist schon Katechese möglich.

125. Natürlich geht es nicht um das Kirchengebäude. Katechese kann überall gegeben werden; in Pfarräumlichkeiten, in den Häusern von Christen, in der Natur usw. Es gibt besondere Kirchen, Klöster, Wallfahrtsorte, Exerzitienhäuser, Besinnungszentren usw., die Orte für die Glaubensbesinnung zur Verfügung stellen. Auch hier kann eine Katechese anknüpfen.

### *Katechumenat*

126. In Verbindung mit dem Dienst an der Katechese wollen wir an die Vorbereitung von Katechumenen auf die Taufe denken.

127. In einer anderen, aber nicht unähnlichen Situation wie Katechumenen sind jene, die als Erwachsene den Glauben erstmals wirklich kennenlernen, obwohl sie bereits als Kinder getauft wurden. Wie können diese Menschen neu beginnen? Wo gibt es für sie Orte und

Anknüpfungspunkte, wo sie sich willkommen fühlen? Vor allem sollten solche Neuanfänger Anschluss finden an christliche Gemeinschaften, in denen Katechese stattfindet.

### *Ausbildung von Katechisten und Begleitern*

128. Die Ausbildung und Weiterbildung von Engagierten in der Katechese ist eine permanente Herausforderung. Jene, die schon in der Kirche arbeiten, sollen die Bedeutung der Katechese schätzen und wichtig nehmen. In ihrer Weiterbildung geht es sicherlich um eine Verbindung der verschiedenen Dimensionen – Glauben, Feiern und Leben. Anders gesagt: Glaubensinhalte, Liturgie und christliche Praxis haben Konsequenzen für das soziale und persönliche Leben.

129. Katechese und Katechumenat sind diözesan zu organisieren unter der Verantwortung des Bischofs. In seinem Auftrag arbeitende Einrichtungen sind verantwortlich für Aus- und Weiterbildung im Bereich Katechese und für alle, die sich in der Katechese engagieren.

130. Eine solche Ausbildung sollte in Modulen stattfinden.

### *Das konkrete Zeugnis*

131. Viele sind betroffen von der Sorge um die Weitergabe des Glaubens und eine katechetische Pastoral. Sie engagieren sich und verdienen unsere Wertschätzung, Aufmerksamkeit, Verständnis und Begleitung. Sie geben der Liebe Christi eine konkrete Gestalt, sodass er von allen Menschen „gesehen“ werden kann; und zwar besonders in Verbindung mit Armen und Bedürftigen, denn die Kirche ist zur Diakonie berufen und auch darauf hat die Katechese hinzuweisen. Arme und Bedürftige verdienen es, aufgenommen zu werden in die kirchlichen Gemeinschaften und hier ihren Platz zu finden.

Impulsfragen:

1. Was fällt dir noch dazu ein?
2. Welche Anliegen sind vorrangig in der heutigen Praxis der Katechese?
3. Was wollen wir in den nächsten Jahren verwirklichen?

### *Abschluss*

132. Aufgerufen werden soll zu einer Erneuerung und Vertiefung der Katechese. Der Rahmen für unseren Glauben ist unser Zusammenleben in der säkularen Gesellschaft. Katechese ist mehr als die Vorbereitung auf ein Sakrament. Sie soll unsere ganze Pastoral

durchdringen. Sie muss Menschen helfen, den Reichtum des Glaubens zu entdecken und darin erwachsen zu werden.

133. Die Weitergabe des Glaubens ist eine enorme Herausforderung, aber es geht nicht um Aktivismus, nicht um neue Methoden, sondern um ein neues Verständnis der Situation der Menschen von heute. Wir vertrauen Gott, dass uns sein Geist hilft, Wege zu finden und jene pastoralen und katechetischen Antworten zu entdecken, die es braucht.

134. Es ist nicht unser Werk, sondern wir sind Mitarbeiter Gottes, berührt von seiner Gnade. Seine Liebe will die Herzen aller Menschen ansprechen.

135. „Die Wirkkraft der Katechese ist und wird immer ein Geschenk Gottes sein durch das Wirken des Geistes, des Vaters und des Sohnes... Weder Katechese noch Evangelisierung sind möglich ohne das Wirken Gottes durch seinen Geist. In der katechetischen Praxis können weder die fortschrittlichsten pädagogischen Techniken, noch der Katechet, auch wenn er eine noch so gewinnende menschliche Persönlichkeit ist, je das stille und diskrete Wirken des Heiligen Geistes ersetzen. Er ist wahrlich die Hauptperson für die ganze kirchliche Sendung, er ist der innere Raum derer, die dem Herrn entgegenwachsen. Er ist die innere Triebkraft aller katechetischen Tätigkeit und wirkt in allen, die sie ausüben.“ (ad 288)